

32.
Eine in Ihren Trübsalen
von Gott selbst mit Labalen
besuchte Witwe /

der geehrtesten Traugesellschaft /
nach überaus volkreicher und in Ansgarii Kirche
den 28. Septemb. vollzogener
Leichbestattung

der in der Stadt Celle A. 1672. den 5. Jun. gebohren/
A. 1693. den 14. Nov. nach Bremen verheyratheten/
aber A. 1717. den 21. Septemb. / des Morgens gegen 7. Uhr/
sehr sanfft und stille im HErrn entschlaffenen/
wohledlen und hochtugendbelobten

F R A U E N /

**Alsa Margareta Lät-
terbachin /** gebohren **Losen /**

des weiland wohlehrnfesteⁿ großachtbahren und wohlfühnehmten

Hn. Johann Lätterbachs /
wohlbenahmten Bürgers und berühmten

Handelsherrn hieselbst /
nachgelassenen **W I T W E N /**
aus dem von Ihr selbst erwählten Leichenspruch /

Ps. XCIV, 19.,

fürstellig zu machen /
war ganz ungerne bemühet

Berhard Mejer / der **H. Schrift D.,** Ober-
Pastor / Superintendentens und Consistorial-Rath.

Bremen/gedruckt bey Herman Brauer / Jun. E. E. Hochw. Rathsbuchdr.
im zweyten großten evangel. Jubeljahr/ welches denkwürdig gemacht
Martin Vß LVther Vß theoLogiae DoCtor.

Tit.

a. Röm.
XVI, 27.
I. Tim. I, 17.
Judä v. 25.

b. Pf.
LXVIII, 11.

Denn allein weisen Gott a. ist zu allen Zeiten be-
lieblich gewesen diese preiswürdigste Gewohnheit /
seine scharffgezüchtigte und mancherley Trübsa-
len unterworffene Kinder zu laben mit seinen Gü-
tern / b. und mit seinen seelerquickenden Trö-
stungen zu besuchen. Dessen haben wir ein lebendiges Exem-
pel an dem längst entschlaffenen und in seinem ganzen Leben
wohlgeplagten David / welcher von dieser Weise / aus selbst-
eigner Erfahrung / mit fröhlichem Aufstun seines lobsingenden
Mundes / zeugen konnte. Solches ist erweislich / wird
auch helle genug erscheinlich werden / aus demjenigen Be-
kenntniß / welches aus dessen grossen Erfahrungsbuch / ich
verstehe seine liebliche Psalmen / zu Ihrem Leichenspruch / vor
allen andern Nacht- und Kernsprüchen / nicht ohne reiffem
Vorbedacht / nach dem Beispiel so vieler Kreuzträger / Innsou-
derheit durch meine darauff A. 1708. sich gründende Lehrart
veranlasset / erkieset hat die wohlledle groß-ehr- und tu-
gendreiche FRAU / JESU MARQUETA CA-
THERBACHIN / des weiland wohlehrenfesten groß-
achtbahren und wohlfürnehmen HERRN JOHANN
CATHERBACHS / wolbenahmten hiesigen Handels-
manns / hinterbliebene WITWE / welche in Celle / da-
mahls eines grossen Herzogen Residenzstadt / A. 1672. den 5.
Junii / von gottseligen und reichlich gesegneten Eltern / dem
seligen HERRN REINHARD LOSEN / wohlge-
sehenen Handelsherrn daselbst / und der auch seligverblichenen
FRAUEN ANNA CATHARINA DEHL
MANNES / erzielet war. Zwar wuffte die Seelige nicht
vorher / denn wem ist die Erfüllung seines im verborgenem
Rath des Allerhöchsten gesetzten Lebensziels geoffenbahret? c.
daß die Sonne Ihres Lebens / heute vor acht Tagen / am
hellen

c. Hiob
XIV, 5.
Pred. Sal.
IX, 12.

hellen Morgen gegen sie
be untergehen / zu welch
bed / d. in das Zei
Dennoch hatte Sie / au
Verordnung gethan / d
ung und letzten Bebr
abgezogene Waagschale
wie der Sand am Meer
allmassen wichtige Lab
abgezogen / e. nach J
rech: Ich hatte vie
gen / aber deine Tröst
II. Festangeführte
Güter getragen / vor
Mühselstoweniger sich
eigener Erfahrung habe
den Kirch an / g. zu ab
blimen / und sie auf ihrem
Wahrheit / zu deuten. D
eine Frau dem Manne n
abgegeben / Ihr zugee
Es gilt ja allerdings /
weshwegen Gemeinlich
Wahspruch: Sie ist kein
wie der gekrönte Pro
als that / in ehelichen E
hliche auch von einer
Witwen abgestattet we
wie der Witwen / k. r
und hilfreiche Besuch
als einen reinen und ur
ten lassen / l. nicht hat
haben lassen.

III. Als vor etwan
am Pred. und Gelehr

hellen Morgen gegen sieben Uhr / und zwar um die Zeit würde untergehen / zu welcher die natürliche Sonne eilet / wie ein Held / d. in das Zeichen der Himmelswage einzutreten. Jedemoch hatte Sie / auff alle Zeiten Ihres Abschieds / diese Verordnung gethan / daß / nach Ihrer christlichen Beerdtung und letzten Beehrung / jedem Leichbegleiter eine wohl- abgezogene Wagschale würde in die Hand gegeben / Ihre / wie der Sand am Meer / schwere Trübsalen gegen die über- allemassen wichtige Labfalen Gottes auff das allergenaueste abzuwegen / e. nach Inhalt dieses Ihres Leib- und Wahl- spruchs : Ich hatte viele Bekümmernisse in meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. f.

d. Ps. XIX, 6.

e. Hiob VI, 2. 3. XXXI, 6. II. Cor. IV, 17.

f. Ps. XCIV, 19.

II. Festangeführte Rede hat zwar einer / der Kron und Scepter getragen / vor mehr als 2700. Jahren / geführt: Nichtsdestoweniger stehet allen und jeden / eben dasselbe aus eigener Erfahrung habenden / hätten sie gleich nur einen gro- ben Kittel an / g. zu allen Zeiten frey / deroselben sich zu be- dienen / und sie auff ihren Zustand / jedoch ohne Nachtheil der Wahrheit / zu deuten. Lasset Euch nicht Wunder nehmen / daß eine Frau dem Manne nach dem Herzen Gottes h. diese Worte abborget / Ihr zugeeignet und wohl zu Nus gemacht hat. Es gilt ja allerdings / wie in vielen andern Absichten / also auch wegen Gemeinschaft der Trübsal / dieser apostolische Ausspruch: Hie ist kein Mann / noch Weib. i. Vermuthlich lebte der gekrönte Prophet / als er oberwuchtes Bekennt- niß that / in ehelichem Stande. Diesem aber ungeachtet / mag dasselbe auch von einer hochbekümmerten und gottgelassenen Witwen abgestattet werden / welche der allergnädigste Rich- ter der Witwen / k. nachdem er allen Christen das trost- und hülfreiche Besuchen deroselben in ihren Trübsalen / als einen reinen und unbefleckten Gottesdienst / hat anprei- sen lassen / l. nicht hat können mit seinen Labfalen unbe- suchet lassen.

g. Eyr. XLI, 4.

h. Apost. Gesch. XIII, 22.

i. Gal. III, 28.

k. Ps. LXVIII, 6.

l. Jac. I, 27.

III. Als vor etwan 24. Jahren einem seiner ungemei- nen Bered- und Gelehrsamkeit halber weitgepriesenen / nun- mehr

mehro aber zu seinen auch berühmten Vätern versammelten Theologo zu Leipzig / Hrn. D. Johann Benedict Carpzov / obanberegeter Text zu einem Leichenspruch ward aufgegeben / trachtete Er seinen / grösssten theils gelehrten, Zuhörern gefällig und erbaulich zu werden durch eine emblematische Erfindung. Er mahlete ihnen / zu einem nachdenklichen Sinnbild / vor Augen ein im Feuer liegendes und schmelzendes Herz. Zum Herzen schrieb Er: AESTUAT, es hat grosse Hitze; Zum Feuer aber: ELIQUAT, es zerschmelzet es / dadurch vorzustellen des eritteren Sags Inhalt: Ich hatte viele Bekümmernisse in meinem Herzen. Über istbesagtem Herzen aber gieng / auff der einen Seiten / die Hand Gottes aus des Himmels Wolcken herfür / mit einem Siebkrüge / und goß Ströme auff das Herz / dasselbe zu laben / mit dieser Beyschrift: RECREAT, sie erquicket; Auff der andern Seiten erblickte man Gottes Gnadenantlig / unter der Gestalt der Sonnen / so einen Odem auff das Herz zublief / mit diesem Beywort: RESPIRAT, es erholet sich / fürstellig zu machen den letzteren Satz: Aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. m.

m. VI. Fu-
mebr. p. 213.
22. u. f. m.

IV. Hieran finde zwar nichts auszusetzen / vielweniger zu tadeln / bevorab da meine Gewohnheit nicht ist / die Asche der im HErrn ruhenden Gottsmänner zu beunruhigen. Allein weil gleichwohl die im HErrn gestorbene FRAU CATHARINA obgedachten Leichenspruch fürgeschrieben hat / nicht eine dunckle Gelehrsamkeit bey dessen Erklärung verspüren zu lassen / vielmehr desselben eigentlichen Sinn in schriftmäßiger Einfalt fürzutragen / damit unter andern auch ungelehrte Witwen / welche mit der Zeit gegenwärtige Leichrede lesen und reiflich erwegen möchten / tröstlichen Unterricht und Erbauung daraus nehmen könnten; Als bleibe nicht unbillig bey dem Vortrag / den die natürliche Bedeutung und Ordnung der Worte selbst an die Hand gibt. Welcher aber unter uns allen mercket nicht? das

ist in denselben enthalte
entsteh / einen Theils v
von den Labfalen / mit w
habet hat. Anfänglich ver
die grosse Menge / dann
heit / endlich herzbränc
Gnächst preiset er / aus er
in Menge / darnach die re
hat / zulezt die seelergetz
G. Wenn aber dieses a
nung und mürlichster K
auf die Behlerin dickes T
hoch mit von dieser hoch
sammlung Derogen
ausbitte / dieses
ist dem inständigen Bege
EHEWESER
und erbaulichen Andend
illigsten Genigen geleistet
V. Zu allererst sch
Nim die 70. griechische /
arabische und syrische
zu schreiben / n. mehr
ten Heilande Jesu Chri
Wenigen / keine Klage
Labfalen: Ich hatte D
war eine Trübsal allein /
gibt andern / wie ein T
ten Körper; Also folget e
angewelle schläget und tr
Bey nachdem Gottes Be
Blage bestimmethat. p
liche Dornen angetroffen
braun muß nicht ein / wie

daß in denselben enthalten sey Davids offenherziges Be-
 kenntniß / einen Theils von seinen Trübsalen / andern Theils
 von den Labfalen / mit welchen Ihn GOTT in Gnaden be-
 suchet hat. Anfänglich verführet er eine bittere Klage über
 die grosse Menge / dann auch ungemeyne Beschwerlich-
 keit / endlich herzkränckende Krafft seiner Trübsal:
 Hiernächst preiset er / aus erkenntlichem Gemüth / die auch gros-
 se Menge / darnach die recht ausnehmende Fürtrefflich-
 keit / zuletzt die seelergetzende Wirkung göttlicher Lab-
 fal. Wenn aber dieses alles / in angezeigter richtigen Ord-
 nung und möglichster Kürze / werde durchgeföhret und
 auff die Wehlerin dieses Texts appliciret haben / alsdann ver-
 spreche mir von dieser hoch- und werthgeschätzten Trau-
 versammlung Dero geneigte Ohren unterdiensflich und ange-
 legentlich ausbitte / dieses hochgeneigte und ehbellige Urtheil /
 daß dem inständigen Begehren der seligen **FRANZ
 SEH WESLER** / zu Ihrem schuldigsten Nachruhm /
 auch erbaulichen Andencken / willigst nachgekommen und
 völliges Genügen geleistet sey.

V. Zu allererst schüttet David / welchem den 94sten
 Psalm die 70. griechische / der alte lateinische / der arabische /
 aethiopische und syrische Dolmetscher mit deutlichen Wor-
 ten zuschreiben / n. mehr vor dem grossen GOTT und un-
 fern Heilande **IESU** Christo / mit welchem er redet / o. als vor
 den Menschen / seine Klage aus über die grosse Menge seiner
 Trübsalen: Ich hatte **VIELE** Bekümmernisse. Gar selten
 bleibt eine Trübsal allein / sondern wie in Aegypten eine Pla-
 ge der andern / wie ein Tag dem andern / wie der Schatte
 dem Körper; Also folget eine Trübsal der andern / und eine
 Angstwelle schläget und treibet die andere in unausgesetzter
 Folge / nachdem Gottes Weisheit einem jeglichem Tag seine eige-
 ne Plage bestimmt hat. p An einer Rosen werden viele stach-
 lichte Dornen angetroffen: Und wie von so vielerley Kreuz-
 dornen muß nicht ein / wie die Rosen / blühender Mensch sich
 rigen

n. Briand
 Waltoni
 Bibl. Sacr.
 T. III. p.
 236, 237.
 o. D. Luc.
 Ofand. in
 Ps. XCIV.
 t. f. m. 330.
 Sal. ben.
 Melech
 Mubal
 Joppi in Ps.
 XCIII. f.
 182.
 p. Matth.
 VI, 34.

6
 rigen lassen? wenn neue Noth über die vorige sich einfinder.
 Nicht nur den Herrn Messiam/ welcher beyde ein Herr
 und Sohn Davids war / q. sondern auch den David selbst/
 umgab Leiden ohne Zahl/ r. so wohl in seinem Privatleben/
 auch bey seinem Hofdienst/ ehe er König worden/ als her-
 nach in seinem königlichen Stande. Wie so überhäuffte
 Trübsalen fügten ihm zu die aus seinen Lenden gekommene
 Kinder/ deren theils Blutschande/ theils Brudermord/ s.
 theils Empdrung wider den/ so sie gezeuget hatte / t. um ge-
 rechte Rache gen Himmel schreien. Als sein uneheliches Kind
 mit dem Tode rang/ ward er in geistliche Ansechtungen ge-
 setzt/ ob ihm auch/ da gleichwohl der Herr dieses sein Söhn-
 lein tödten wollte/ seine Übertretungen völlig vergeben/ und
 die Absolution Nathans im Himmel gültig gewesen sey. u.
 Nicht unbillig zehle ich unter die Ursachen seiner Trübsalen
 die Ungerechtigkeit des ihn/ ohne alles Verschulden/ aus bloß-
 sem Neid/ wie einen Floch/ oder wie ein Rebhun auf den Ber-
 gen/ in die zehen Jahr/ verfolgenden Sauls; x. die wider
 ihn geschmiedete böse Anschläge des sehr verschmitzten/ aber sei-
 ne Treulosigkeit durch verzweifelungvolles Erhängen büs-
 senden/ Athrophels; y. die mit Lügen/ wie ein scharff Scher-
 messer/ schneidende Zunge des verrätherischen Doegs; z.
 nicht weniger die ungegründete Ehrenschandungen des hell-
 losen Simei/ bey seiner Flucht für Absalom/ ob empfing er/
 als ein Bluthund/ was seine Blutschulden und übrige Miß-
 sethaten werth wären. aa. Hierzu gesellte sich das zu meh-
 ren Mahlen wiederholte Gespödt der also jauchzenden Scha-
 denfrohen: Da/ da/ das sehen wir gerne. bb.

VI. Nach dem Grundtext heisset der Anfang unsers Lei-
 chenspruchs eigentlich also: Da sich meine Bekümmernisse
 vermehrten und häufften/ oder wie es die holländische Staa-
 ten-Bibel hat ausdrücken wollen: vermenichvuldigt wierden.
 David hatte viele Angst zu erfahren/ cc. und seine Trübsa-
 len wuchsen immer an/ wie das Unkraut auff einem verwil-
 derten

q. Matth.
XXII, 42.

r. Ps. XL, 13.

s. II. Sam.
XIII, 14. 29.
t. II. Sam.
XV, 10.
u. m. f.

u. II. Sam.
XII, 13. 18.

x. I. Sam.
XXIV, 15.
XXVI, 20

y. II. Sam.
XVII, 23.
z. Ps. LII, 4.

aa. II. Sam.
XVI, 7. 8.

bb. Psal.
XXXV, 21.
XL, 16.
LXX, 4

cc. Psal.
LXXI, 20.

Gott selbst mit L
 und wurden n
 sein unfruchtbares E
 er betete/ dd. seine Lieb
 Verwandren/ die mit it
 ihn pochten und schänd
 hant giengen/ gg. und
 hien mit Krankheiten gi
 ward/ wie von Motten
 es im Sommer die
 von Leb- und Dankgesän
 seiner Seelen: Sey
 hebräisch: Kehre
 dir Gutes/ und
 kk. Allein solche
 vermeyntlich besetzte Tr
 wie man ein erhitzter T
 andern Sturm/ mi
 her/ und nach einem Dor
 noch entschlichere/ folg
 wachen durchzugehe
 Waffnen ein unruhiges
 ermit Jacob hatte
 mich/ ll. oder wie sein
 o Gott! rauschen d
 tieffe brausen/ alle de
 über mich. mm.
 VII. Gleichwie aber T
 leben und in das Reich
 im Leben. nn. Ihr Leid
 verhalten Trübsal. oo.
 wüdrige Begegnisse/ als
 im kam. Schreibet man
 so kan man doch alle

berten Acker / und wurden mit der Zeit mannichfaltiger / in dem sein unfruchtbares Eheweib / die höhnische Michal / seiner spottete / dd. seine Lieben und Freunde gegen ihm stunden / schauende und scheuende seine Plage / ee. seine Gesellen und Verwandten / die mit ihm walleten zu einem Hause Gottes / ihn pochten und schändeten / ff. seine Sünden über sein Haupt giengen / gg. und ihrenthalben gödtliche Gerechtigkeit ihn mit Krankheiten züchtigte / daß seine Schöne verzehret ward / wie von Motten / hh. und sein Saft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird. ii. Zwar erhellet aus seinen Lob- und Dankgesängen / daß er jezutweilen sagen dürften zu seiner Seelen : Sey nun wieder zu frieden / oder nach dem Hebräischen : Kehre wieder in deine Ruhe / denn der Herr thut dir Gutes / und hat mein Aug von den Thränen gerissen ; kk. Allein solche Ruhe daurete nicht lang / sondern die vermeyntlich besiegte Trübsalen thaten einen neuen Anschlag / wie etwan ein erhitzter Feind / nach abgeschlagenem ersten und andern Sturm / mit frischem Vold den dritten anhebet / und nach einem Donnerschlag / viele andere / mehrentheils noch entsezllichere / folgen. Kurz / Davids ganzer Lebenslauff / welchen durchzugehen für unndthig halte / war bekandter Massen ein unruhiges Meer dermassen voll Ungeffümigkeit / daß er mit Jacob hatte wimmern mögen : Es gehet alles über mich / ll. oder wie seine eigene Klage lautet : Deine Fluthen / o Gott ! rauschen daher / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. mm.

VII. Gleichwie aber David / also müssen alle / die gottselig leben und in das Reich Gottes gehen wollen / viele Trübsalen leiden. nn. Ihr Leibspruch möchte seyn : Wir haben allenthalben Trübsal. oo. Ein jeder findet seines Ohrts mehrere widrige Begegnisse / als seinem Fleisch und Blut angenehm seyn kann. Schreibet man gleich einige Blätter voll Zahlen / so kan man doch allezeit mehre hinzusetzen : Und wenn man

dd. II. Sam. VI, 16. 20.

ee. Psal. XXXVIII, 12.

ff. Ps. LV, 13. 14. 15.

gg. Psal. XXXVIII, 5.

hh. Psal. XXXIX, 12.

ii. Psal. XXXII, 4.

kk. Psal. CXVI, 7-8.

ll. I. Buch Mos. XLII, 36.

mm. Psal. XLII, 8.

nn. II. Tim. III, 12. Ap. Gesch.

oo. XIV, 22.

pp. II. Cor. IV, 8.

man vermehnet / die Vielheit der Trübsalen völlig zusammen gefaßt zu haben / bleibet ihrer dennoch eine große Anzahl übrig. Ich bilde mir nicht ein / daß Gott in das Buch des Lebens einen einzigen Nahmen geschrieben / bey welchem er nicht viele Creuzzzeichen angezeichnet / und verordnet habe / daß ein jeder ihm zum öfftern aus dem Creuzzbecher bescheiden thun solle. Insonderheit verhänget der Richter aller Welt viele und vielfältige Trübsalen über die seinen Nahmen fürchtende und ohne dem gnugsam betrübte Witwen / welche eben sowohl als David / zu leiden sind gemacht / und ihr Schmerz ist immer vor ihnen. pp. Des Creuzz Zeichen bedeutet in der Rechenkunst bey den Römern / auch bey dem gemeinen Mann / zehen : Und nicht selten breitet sich ein unerträgliches Witwencreuz aus in zehensfache Sorgen und Kengsten. Warlich eine Witwe gleichet einem niedrigen Thal. Gleichwie in diesen alle Wasser einer Gegend zusammen fließen ; Also ist jener Herz ein Sammelplatz aller Sorgen. Man lasse mich dieselbe in Vergleich setzen mit einer Weinrebe / darüber jedermann mit Füßen lauffen und daran die Schuh abwischen will / nachdem der Pfahl / an welchen sie sich geheftet hatte / vom Sturmwinde ungerissen ist. Sie ist / weil die Sonne ihres Hauses untergangen / sehr ähnlich dem neuen und von keinem Sonnenglanz bestrahlten Mond / sonderlich da kein Sonnenmetall ihre Finsterniß erleuchtet / und ihre betriübnißvolle Einsamkeit von schmäblicher Dürstigkeit begleitet wird. Der H. Geist selbst gebrauchet eine Witwe / als das gröfste Traurbild / wenn er einen unbeschreiblich elenden Zustand mit lebendigen Farben abzumahlen gewillet ist. qq. Und wie oft lehret die klägliche Erfahrung / daß in mancher Witwen Inventario nichts / als Kinder / abgenütztes Hausgerath und Schulden / sich befinden. Bald gebietet bey einem über ihres Mannes Ableben leidtragenden Weibe die der Witwenschaft selbst anklebende Schmach und Verachtung / rr. bald die ihrer Sorge allein überlassene Erziehung der von

pp. Psal.
XXXVIII,
18.

qq. Klagl.
Jer. I. v.
3. Jes. LIV,
II. Offenb.
Joh. XVIII,
7.

rr. Jes. LIV,
4.

von ihrem Vater verla
sch miltige / Fortsetz
kuffen / bald das dabe
sunder Zeit / bald die reif
Sündenstraffen / und u
die Quellen der Witwen
ein Trübsal nach der a
VIII. Diejenige / w
stammlichen Hause t
den herberg
1697. den 14. Nov si
bin / wenn wir das ei
Witwenherzen über ein
den ausnehmen / unter
Lebenszeit halber preis
gen. und Sie Seine A
gend / lieblich / wie eine
m. Das Herrn Güte
schäden und in einen
Baum / der fünfserley
Eile und Ruhe. Tra
ermacht / und diesen
Lichtarten ward / A. 170
des Ihres Eheliebsten
verüblichen Witwenst
unmöglich kaum 1. Jahr
in höchsterfreulicher
wolle Sie / in mehrer
Verlust / ungerne Sich
werden getragen / lebend
Brab zu gehen / wenn n
ihren Weiber / welche sic
erwennende Feur mit hin
fangt ihrer Venedigerin

von ihrem Vater verlassenen Waisen / bald die mühsame / doch mißliche / Fortsetzung der Nahrung bey so kümmerlichen Läuften / bald das daher entstandene Wachen bey nachtschlafender Zeit / bald die reife Überlegung der wohlverwirkelten Sündenstraffen / und wer wollte sich unterfangen / alle und jede Quellen der Witwenthänen in einer Kürze zu eröffnen? eine Trübsal nach der andern.

VIII. Diejenige / welcher wir heute aus diesem Ihren eigenthümlichen Hause das Grabgeleit gegeben haben / war / Zeit stehenden herzogvergnügenden Ehestandes / in welchen Sie A. 1693. den 14. Nov sich begeben / überaus wenigen Trübsalen / wenn wir das empfindliche Brechen Ihres zartesten Mutterherzen über eines Söhnleins und Töchterleins Sterben ausnehmen / unterworfen. Ihr Seiner Beschick- und Leutseligkeit halber preiswürdiger Eheherr war Ihre Herzogs- und Sie Seine Augenkunst / ss. das Weib Seiner Jugend / lieblich / wie eine Hindin / und heilselig / wie ein Rehe. tt. Des HErrn Güte machte Sie gleich einem an den Wasserbächen und in einen wohlverwahrten Garten gepflanzten Baum / der fünfferley Früchte nach einander trug / in aller Stille und Ruhe. Tros / daß sich jemand Fremdbes herzugemacht / und diesen Baum geschüttelt hätte. Allein der Lustgarten ward / A. 1706. den 12. Augusti / durch frühzeitigen Tod Ihres Eheliebsten / ziemlich verwüestet / und Sie hatte in trübseligen Witwenstande 11. Jahr / 1. Monath und 9. Tage / einfolglich kaum 1. Jahr / 7. Monath und 3. Wochen weniger / als in höchstfreulicher Ehe / zuzubringen. Anfänglich wollte Sie / in mehrem Betracht des unwiederbringlichen Verlusts / ungerne Sich trösten lassen / ja Sie hätte kein Bedencken getragen / lebendig mit Ihrem verstorbenen Mann ins Grab zu gehen / wenn nicht die Nachfolge der Brachmännischen Weiber / welche sich in das ihre todte Ehemänner verbrennende Feuer mit hineinstürzten / imgleichen die Entschliesung jener Venedigerin / Caeciliae Barbadicä / sich / als ihr

ss. Befel.
XXIV, 16.
tt. Spruch.
Gal V, 18.
19.

* *Falgef. L.*
IV. c. VI. p.
 525.

uu. *Ruth.*
 III, 11.

xx. *Ruth. 1.*
 20.

yy. *I. Tim.*
 V, 4.
 zz. *I. Sam.*
 XVII, 28.
 aaa. *Job.*
 X, 5.
 bbb. *Luc.*
 VII, 12.
 ccc. *II. B.*
Röm. IV, 1.

ddd. *Luc.*
 XVIII, 35.

eee. *Ephes.*
 V, 23.

Mann/Philippus Bendraminus/ Todes verbliehen/ todt zu hungern/ * ein Zeichen straffbarer Ungedult und heidnischen Mißtrauens/ folgar dem Willen Gottes und Ihrem Christenthum ganz entgegen/gewesen wäre. Nachdem Sie Sich ein wenig erholet/ war Sie beflissen/der ganzen Stadt kund zu machen/ Sie wäre/ wie die verwitwete Ruth/ ein tugendsam Weib/ uu. auch zur gesegneten Fortsetzung aller Commissionen und eigenen Handlungen nicht ungeschickt. Nichtsdestoweniger konnte Sie keine Naemi verbleiben/ sondern musste/ unter göttlichem Geschick/ eine Mara werden/ xx. und des Witwenstandes vielfältige Bitterkeiten schmecken. Zwar erlebte Sie nicht/ wie David/ an Ihren Kindern/ welche Sie mit sonderbahrer Klugheit/ ja göttlich/ zu regieren wuste/ yy. Herzeleid/ ward auch nicht von Ihren Hm. Brüdern mit verdrieklichen Worten/ wie dorten David/ zz. angefallen/ vielweniger in Trauren gesetzt durch Ihres einzigen Sohns/ der Ihre Freude Trost und Herz war/ aaa. unverhofftes Ableben/wie die Witwe zu Nain/bbb. am allerwenigsten von einigen Schuldherren/wie jene nichts zu zahlen habende Prophetenwitwe/ ccc. gedrängt. So fand Sie auch bey ihrer Gerechtigkeit liebenden Obrigkeit ein geneigtes Ohr/ und hatte nicht/wie die bey dem Luca aufgeführte Witwe/vonnöthen/ einen ungerechten Richter durch unablässiges Seilen zu über-täuben/ daß er sich genothdrängt befunde./ Sie von Ihrem Widersacher zu retten. ddd. Jedennoch hatte dieselbe manche Trübsalen einzuerndten/ und gieng selten eine Fluth daher/ so Sie nicht getroffen hätte/ nachdem Ihr liebevoller Ehemann/ Ihr Haupt/ eee. Ihr abgeschlagen. Was soll aber ein Rumpff ohne Haupt für Freude genießten? Andere mögen zeugen/welche darum mehre Wissenschaft haben/ ob die Ungerechtigkeit eines Sauls/ oder die Arglistigkeit eines Abi-tophels/ oder die Verrätheren eines Doegs/ oder die Verleumdungen eines Simej/ oder die Schadenfreude derer/welchen selbige am meisten unanständig war/ Ihr Herz in empfand

von Gott selbst mit

unmündliche Schmerzen
 schen dem Gewissen
 offen finden heimzuke
 Ihrem vierjährigen Bräut
 zu führen/ daß Sie Ih
 Ehemann für andern w
 gehalten/ und deswege
 durch schrifftmäßigen Ge
 haltender Krank
 lobe. Wegen anderwä
 derselben beyde von fü
 wandten Einheimisch
 ihre Bestimmung/ w
 willkürlich/ nicht zwar e
 rließen sich entschlossen l
 mocht sich begartenden I
 ren Nömerin/ der Ma
 Herodomo in ihrer G
 II. ET. DEO. SACR
 dem Mann/ sondern i
 wmat. Der Seliger
 zu durch Ihres Man
 löst/ kff. Freyhe
 dem Herrn geschehe
 der beste Liebe gegen
 zu lieber eines Mann
 zu verbleiben/ und se
 von neuem dem Ehejoch
 wählten Sie auff H
 überlegen/ jedennoch
 überwand Leibes Schmerz
 unmäßige Abnahme a
 zu erholet sie sich z
 Unmüthigen manche

empfindlichere Schmerzen gesetzt? Mir will geziemen/ der gleichen dem Gewissen eines jeglichen/ der sich etwan möchte getroffen finden heimzustellen/ hergegen dasjenige/ was mir/ als Ihrem vieljährigen Beichtvater/ am besten bekandt seyn muß/ anzuführen/ daß Sie Ihr Sündenelend/ ob Sie gleich keine Sünderin für andern war/ für Ihre allerschwereste Trübsal gehalten/ und deswegen die trostreiche Sündenerlassung/ durch schriftmäßigen Gebrauch des Löschschlüssels/ zweymahl/ Zeit anhaltender Krankheit/ nicht ohne Wehmuth/ gesucht habe. Wegen anderwärtiger Verheyrathung aber/ welche Derofelben beyde von fürnehmen Ausländern/ und mir nicht unbekandten Einheimischen/ angetragen ward/ hatte Sie gar keine Bekümmerniß/ weil Sie/ obgleich jung/ munter und vollblütig/ nicht zwar ein Gelübd gethan/ doch unwieder- rufflich sich entschlossen hatte/ einem mitnichten zum andern- mahl sich begattenden Turteltaublein/ und jener verwitwe- ten Römerin/ der Marcellae/ zu gleichen/ welche von dem Hieronymo in ihrer Grabschrift dieß Lob erhielt: PIETA- TI. ET. DEO. SACRA. das ist/ Sie war nicht einem an- dern Mann/ sondern nur Gotte und der Gottseligkeit ge- widmet. Der Seligen war dieses zwar unverholen/ daß Sie/ durch Ihres Mannes Tod/ von dem Ihn betreffenden Gesetz loß/ kkk. Freyheit hätte/ welchem Sie wollte/ nur daß es im HERRN geschehe/ sich zu verheyrathen: ggg. Allein die zarteste Liebe gegen die drey Kinder Ihres Leibes beredte Sie/ lieber eines Mannes Weib hhh. biß an des Lebens En- de zu verbleiben/ und so wenig/ als die gottfürchtige Judith/ von neuem dem Ehejoch sich zu unterwerffen. Dannenhero quähleten Sie auff Ihrem Siechbette keine Manns- und Ehesorgen/ jedennoch mehrten sich Ihre Trübsalen durch allerhand Leibesschmerzen/ durch schlafflose Nächte/ und durch allmähliche Abnahme aller Hoffnung zur Wiedergenesung. Zwar erholte sie sich zum öfftern/ sintemahl die Güte des Allmächtigen manche Stunden/ ja Tage/ der Erquickung

fff. Röm. VII, 2. 3. ggg. 1. Cor. VII, 39. hhh. 1. Tim. V, 9.

einſchaltete: Aber wenn Sie vermeynte / überwunden zu haben / und Ihre Seele zu frieden ſtellen zu können / giengen über Sie alle Wetter / iii. und Ihre ſchmerzenvolle Krankheit ſuchte / fand und nahm wieder ein / ihr voriges Quartier / wie etwan die mit einem Bedel geſcheuchte Mücken und Fliegen bald wiederkommen.

IX. Bey David/welchen die weiſeſte Regierung Gottes nicht nur viele / ſondern auch groſſe / Angſt erfahren ließ / kkk. ward die groſſe Vielheit ſeiner Trübsalen von einer ungemeynen Beſchwerlichkeit vergeſellſchaftet. Denn es waren bekümmernißvolle Trübsalen: Ich hatte viele Bekümmerniſſe. Vorge dachte Staaten. Bibel weiß hieſelbſt von keinen Bekümmerniſſen / ſondern hat das hebraeiſche Grundwort überſetzen wollen: Mijne gedachten. Hiemit kommt überein die verbesserte alte lateiniſche Dolmetschung / Tremelius und Junius / auch die teutiſche Judenbibel. III. Mitnichten irren ſie darinn / ſintemahl das im Grundtext enthaltene Wort nur noch einmahl in der ganzen hebraeiſchen Bibel fürkommt / mmm woſelbſt es unſtreitig Gedancken oder Meynungen bezeichnet / wie es auch allda der wohlſelige Lutherus verteuſchet hat: Erfahre/wie ichs meyne. Allein es zeigt gleichwohl der Schluß unſers Leichenspruchs / daß ſolche Gedancken verſtanden werden / bey welchen ſo gar kein Ergezen ſich befindet / daß man aller Freuden ſchweigen muß. Es entſtunden aber ſolche aller Ergezung leere Gedancken wegen des doch gar zu lang wählenden Pralens der Gottloſen / wegen der von ihnen an Witwen / Fremdblindingen und Waifen verübten Graufamkeit / wegen närrifcher Verläugnung der Allwiſſenheit Gottes/wegen Verweilung göttlicher Rache / und dergleichen. nnn. So waren es demnach ängſtliche / ſchmerzhaftige und zaghaftige / Gedancken / weſwegen Caſpar Ulenberg der Angſt / die 70. Dolmetscher der Schmerzen / Doctor Sebastian Schmid des Zweiffels / in ihren Überſetzungen gedencken. Alles läuft endlich dahin aus / daß es künſtliche

kkk. Pf.
LXXI, 20.

III. Bibl.
Pentapl. V.
T. Tom. II.
p. 138. Jo.
Vicar.
Decapl. in
Pſalm. v.
275. Sal.
ben Melech
Michlal Jo-
phi in b. l.
f. 182. c.
Adde R. Ab.
Eſra &
Targum in
Job. Bux-
torff. Bibl.
Rabb. T. II.
f. 750. b.
mm. Pf.
CXXXIX,
23.
nn. Pf.
XCIV, 13.
6. 8.

und den David für U
gehende Gedancken
welches Wort
widers auch Horchius und
Die der hebraeiſchen
dem Grundwort ein G
das iſt / Aſten und
Gleichwie dieſe / zum
ſie ſiſt in einander ſchlin
man ſelbige / auch
ſitten vermag: Alſo ge
der mancherley Trübs
und tauſende gedenden
jet auf dieſe Anſchl
Sorgen / wiſſen ſich
endlich / ſo wenig / als
ſelbden / von Noa au
ſinden konnten. Eine
verdiente Selde dermaſſ
ſolche immer mehr und
ander ſiehet / und einer
: Jaſt ein gleiches erfa
haltenen Gedancken kein
ſie nicht bald ausgereute
ſie vermehret ſich derma
ſie eimnimt / und ſo
ſie / und allerley Ung
wennig hat es mit den ſ
ſie nicht bald im Herz
ſie / und der hölliſche N
ſie zu ſeiner Herberge
ſie Gedanken ſſs. di
ſie unter uns kann bey
ſie ſie ſie Anliegen geä

volle/und den David für Unruhe seines Herzens zu heulen
 000. zwingende Gedanken/mit einem Wort Bekümmernis-
 se/ gewesen / welches Wort nicht Johannes Piscator allein/
 sondern auch Horchius und dessen Mitarbeiter/ behalten ha-
 ben. Die der hebraeischen Sprache recht Kundige bemercken
 in dem Grundwort ein Gleichniß / hergenommen von den
 מצות, das ist/ Aesten und Zweigen eines grossen Baums.
 ppp. Gleichwie diese / zumahl von einem Orcan / beweget /
 sich so fest in einander schlingen / ob wären sie eingewachsen/
 daß man selbige / auch mit aller Gewalt / nicht auszu-
 flechten vermag : Also gehet in den verwirreten Gedan-
 cken der mancherley Trübsal habenden / dahero das hunder-
 ste ins tausende gedenkenden / alles durcheinander / sie ver-
 fallen jetzt auff diese Anschläge/ jetzt auf andere beschwerungs-
 volle Sorgen / wissen sich aber nicht auszuwickeln / finden
 auch endlich / so wenig / als die zuerst / nach überschwemmten
 Erdboden / von Noa ausgelassene Taube/ qqq. worauff
 sie ruhen könnten. Eine Mäterin kann eine zarte nicht auff
 gewundene Seide dermassen in einander verwirren / daß sie
 dieselbe immer mehr und mehr / bey der Auswickelung / in
 einander flechtet / und einen Knoten über den andern zuzie-
 het : Fast ein gleiches erfahren die aus ihren in einander ge-
 flochtenen Gedanken kein Auskommen findende Trübseligen.
 Das nicht bald ausgereutete Gesträuche auff einem verödeten
 Felde vermehret sich dermassen / daß es mit der Zeit das gan-
 ze Land einnimt / und so dicke wird / daß die Vögel darin
 nisten / und allerley Ungezieser hausen können : Gleiche Be-
 wandniß hat es mit den schwermüthigen Gedanken. Wer-
 den sie nicht bald im Herzen gedämpffet / so verwildert das
 selbe / und der höllische Raubvogel / rrr. der Traurgeist/
 findet zu seiner Herberge in den sich untereinander verfla-
 genden Gedanken sss. die allerbequemste Gelegenheit. Ein
 jeder unter uns kann bey sich selbst wahrnehmen / ob er nicht/
 von schweren Anliegen geängstet / Schmerzen der Gebähre-

000. Pf.
XXXVIII,
9.

ppp. Hestl.
XXXI, 5.
D. Mart.
Gejer. in
Pf. XCIV,
19. p. 1745.
Edm. Ca-
stelli Lex.
Heptagl. T.
II. p. 2622.

qqq. I. B.
Wof. VIII,
9.

rrr. Zug.
VIII, 5. 12.
sss. Röm.
II, 15.

tt. Jes.
XXVI, 17.
18. Job.
XVI, 21.

rin empfinden/ daß er kaum Odem geholet/ etc. und in seinen fast entsezt machenden Gedanken so weit sich vertieffet habe/ daß er weder Masse/ noch Ende/ gesehen? Fürnemlich sezet einen mit allerley Trübsalen Beladenen in einen verworrenen Zustand/ und verursacht bey ihm viel trauriges Nachsinnen/ die Betrachtung eigener Sünde/ welche Gottes erbarmende Gnade verschertzet/ und alles Leiden wohlverdienet hat/ dannenhero/ wie eine schwere Last/ will zu schwer werden/ uuu. daß man möchte mit dem verlassenen Zion sprechen: Man bin ich gar dahin/ xxx. und mit David sich Taubenflügel wünschen/ solchem Sturmwinde und Wetter zu entrinnen. yyy.

uuu. Ps.
XXXVIII,
5.
xxx. Klagl.
Jer. III, 54.
yyy. Ps.
LV, 7. 9.

X. Wie ungemein beschwerlich müssen denn nicht hochbekümmerten Witwen fallen ihre sich zerstreuende/ und alenthalben/ Morgens und Abends/ auch wohl zu Mitternacht/ herum wandernde/ doch keinen Ausgang aus der Noth ersiehende/ Gedanken? Mich dünkt/ sie werden dadurch nicht ungleich den Seefahrenden/ welche/ auff ungestümem Meer zwischen Wind und Wellen schwebende/ nichts denn Himmel und Wasser sehen/ aber den verlangten Hafen nicht erreichen können. Der anizo zu Grabgebrachten Witwen ward der schmale Leidensweg durch allerhand Kreuzesdornen viel beschwerlicher/ als anderen/ gemacht. Sie war gleich einer belagerten Stadt/ welche/ tagtäglich von ihren Feinden geängstet/ nicht weiß/ wenn/ wie oder wo? sie werde entsezt werden. Soll eine Schlaguhr die Stunden anzeigen/ muß man schwere Gewichte daran hängen/ und das Silber hat auff den Münzstock Schläge zu leiden/ so ferne es das Gepräge und Schalt bekommen soll. Damit nun bey der Wohlseiligen desto mehre Bußstunden sich finden möchten/ und das Bild des Geceugigten desto tieffer in Ihre Seele gepräget würde/ mußten verschiedene Trübsalen/ als schwere Lasten/ Ihr auff dem Halse liegen/ und Sie von des HErrn Hand hart geschlagen werden. zzz. Bey anderen möchte man das Kreuz

zzz. Jer. V,
3. Zach
XIII, 7.

Leine mit einem Reisend
fähret/ in Vergleichung
LEINE in ihren Trübs
ren Kugel/ welche/ auff
der Zeit stille liegend/ me
gt. Die Länge der K
Werde/ nicht anders/ al
die Kräfte durch Trage
me/ unerträglicher wir
haupt kränkenden/ und
von Thränen beschwer
kennt aber nicht allem
in Ägypten/ bbbb. ga
selten/ daß Sie davon
noch rufen konnte. I
großen Glaubenshelden
dann und wann/ wie d
Ihre Jamme
ddd. ward auch/ wie
widrig/ eeee. und ge
Rangigkeit um Trost.

XI. Als David/
gend/ die Goldprobe a
lich diese Welt ein b
werteten ihn seine T
in der Angstschweiß a
indern ängsteten ihn a
gehends bey den Apot
immwendig Furcht. gg
bereitsiben herzfränc
Kammernisse in meine
tet/ mitten in meinen
sich Übersezung: V
Michas vertrauchet b

Creus mit einem Reisenden / oder Gast / der nur über Nacht
 bleibet / in Vergleich setzen : aaaa. Allein der **TRU** **CAE**
TERBUCH Trübsal war nicht unähnlich einer schwe-
 ren Kugel / welche / auff einem grassichten Boden eine gerau-
 me Zeit stille liegend / mehr und mehr sich einzudrücken pfl-
 get. Die Länge der Krankheit hatte bey Deroseiben die
 Bürde / nicht anders / als wie bey einem wallenden Pilgrim
 die Kräfte durch Tragen abnehmen / folgar die Last im-
 mer unerträglicher wird. Sie wollte zwar gerne der Ihr
 Haupt kränckenden / und Ihre Augensieder mit grossen Masse
 voll Thränen beschwerenden / Gedanken Sich entschlagen /
 konnte aber nicht allemahl / weilm selbige / wie jene Frösche
 in Aegypten / bbbb. gar auff Ihr Krankenbette Sie ver-
 folgten / daß Sie davon krafftlos geworden / weder ruhen
 noch raffen konnte. In Ihrem Zagen / welches auch dem sonst
 grossen Glaubenshelden / David / justies / cccc. hielt Sie /
 dann und wann / wie der seiner Gedult wegen hochgepriesene
 Hiob / Ihren Jammer schwerer / als den Sand am Meer /
 dddd. ward auch / wie jetztbesagter Creusträger / voll Be-
 trübniß / eeee. und geriecht / wie der todtkrancke Hiskias / in
 Bangigkeit um Trost. ffff.

XI. Als David / in dem Schmelz- und Probierofen si-
 hend / die Goldprobe ausstand / und in der That empfand /
 daß diese Welt ein bekümmernißvolles Jammerthal sey /
 marterten ihn seine Trübsalen nicht allein von aussen / daß
 ihm der Angstschweiß ausbrach / und die Augen übergiengen /
 sondern ängsteten ihn auch von innen. Da war / wie nach-
 gehends bey den Aposteln des HErrn / auswendig Streit /
 innwendig Furcht. gggg. Dannhero klaget er zulezt über
 deroseiben hertzkränckende Krafft : Ich hatte viele Be-
 kümmernisse in meinem Herzen / oder / nach dem Grund-
 text / mitten in meinem innersten / das ist / nach der holländi-
 schen Uebersetzung : Binnen in my / oder / wie es Joseph
 Aethias verteutschet hat : Inzwischen mir / oder / nach der
 reinen

aaaa. Jer.
 XIV, 8.
 Ps. XXX, 6.

bbbb. II. B.
 Mos. VIII,
 3. Arabica
 quadam. xxx,
 Hebraica
 nostri textus
 consona, no-
 tat ranam
 parvam.
 Edm. Casse-
 li Lex. He-
 braic. pag.
 3845.

cccc. Ps.
 XXXI, 23.
 CXVI, 11.
 dddd. Jac.
 V, 11. Hiob
 VI, 3.
 eeee. Hiob
 IX, 18
 ffff. Jes.
 XXX, III,
 17.
 gggg. II.
 Cor. VII, 5.

reinen Mundahrt Lutheri / in seiner erstern Dolmetschung:
 Innwendig. Seine sorgenvolle Gedanken nahmen ihren
 Sitz in sein Herz / welches sie schwer machten / sie giengen
 ihm / wie ein tieffer Wasserstrom / bis an seine Seele / und
 drungen durch dieselbe / wie ein zweyschneidig Schwerdt. hhhh.
 Von Natur war er nicht zur Melancholy geneigt / vielmehr
 ein Liebhaber der edlen Musiq / krafft welcher er den unru-
 higen Geist von Saul vertrieb. iiiii. So erfreuete auch oft
 des HErrn Güte dermassen sein Herz / daß er sich höchst ver-
 pflichtet befand / seine Seele und alles / was in ihm war / zum
 Lobe Gottes zu wirken. kkkk. Allein wenn derjenige / wel-
 cher seines Herzens Trost war / llll. nur ein wenig sein Gna-
 denantlig vor ihm verbarg / mmmm. war die Angst seines
 Herzens so groß / nnnn. daß nicht allein seine Gestalt ver-
 fiel und alt ward für Trauren / auch seine Kräfte vertrockne-
 ten / wie eine Scherbe / sondern gar sein Herz und Muth ihn
 verließ / und er anfieng zu gedencken: Ich bin von Gottes
 Augen verstorffen. oooo. Was ein Dorn im Fusse / oder ein
 Splitter in der Hand ist / das waren die Sorgen in seinem
 Herzen / sie hiengen an demselben / wie ein Blengewicht / daß
 er krumm und sehr gebückt gieng / pppp. und sein Haupt /
 als eine welcke Blume / hangen ließ. Zuzeiten gieng sein
 klagender Mund also über: Wie lang soll ich mich ängsten in
 meinem Herzen täglich? qqqq. Zu mehren mahlen aber mußte
 er sehn / wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffhat /
 und sein Leid / welches / wie Wasser / in sein Innwendiges ge-
 gangen und daraus nicht leichtlich zu vertreiben war / in sich
 fressen. rrrr. Sprachten seine Feinde täglich zu ihm: Wo ist
 nun dein Gott? So gieng es nicht in einen hohlen Baum / blieb
 auch nicht äusserlich an seinen Kleidern behangen / sondern es
 war / als ein Mord in seinen Beinen / es stach ihn in seinen
 Nieren / und that ihm wehe im Herzen / ssss. welches des-
 wegen hebete / verschmachtete und in seinem Leibe sich verzehr-
 te / tttt. ja verdorrete / wie Graß / und zerschmolzenen Wachs
 dhnlich ward. uuuu.

hhhh. Ps.
 LXIX, 2.
 Luc. II, 35.

iiii. I. Sam.
 XVI, 23.

kkkk. Ps.
 IV, 8. Cill,
 I, 2.

lll. Ps.
 LXXIII, 26.

mmmm. Ps.
 XXX, 8.

nnnn. Ps.
 XXV, 17.

oooo. Ps.
 VI, 8.

xxxx. Ps.
 XL, 13.

pppp. Ps.
 XXXI, 23.

qqqq. Ps.
 XXXVIII,
 7.

rrrr. Ps.
 XIII, 3.

ssss. Ps.
 XXXVIII,
 14.

tttt. Ps.
 XXXIX, 3.

uuuu. Ps.
 XLII, 11.

vvvv. Ps.
 LXXIII, 21.

wwww. Ps.
 XXXVIII,
 II. CXIX,
 28.

xxxx. Ps.
 CXLIII, 4.

yyyy. Ps.
 CII, 5.
 XXII, 15.

XII. Gleichwie aber des
 aller Witwen / Herz
 Sie werden innen / daß
 und demselben allen Mu
 Wintergrün den Bäu
 ausgehauet / oder wie das
 Doch haben sie bey
 Schreyen und Stumm
 zu der Zeit / da sie von ih
 Betrübnis ihrer Seelen
 einmahl von sich sagen
 liegen / sondern alles
 fressen müssen. Zu
 ihrem Wohnhause be
 schwarzen Witwenk
 des Glucks fast unsch
 schen setzten Ihr nicht
 durch Markt und
 die Jaen / das Blut au
 welche Dinge. Offt war
 dem holen konnte /
 b. Schwelien fand S
 Scuffens ist viel /
 Ihre Trübsalen reich
 wernis / welche das
 gedungen haben / so ha
 Trübnis / und Ihre
 hatte Sie von David ge
 und nicht leichtlich durch
 zu essenbahnen.

XIII. Aber o der erwir
 Dorns in einen Reigen!
 dem Schatten gegen d
 wünschet / befunden wird

müsse Trostblumen und süsse Friedensfrüchte tragen. Gleichwie auff den betrübtten Winter ein anmuthiger Frühling/auff die dunkle Nacht ein heller Morgen / und auff die saure Saat eine fröhliche Erndte folget: Nicht anders hoffte David nach seinen Trübsalen göttliche Labfalen. Sein darnach tragendes sehnliches Verlangen äusserte er nicht selten durch dergleichen Stofzgebet: Führe mich aus meinen Nöthen! Tröste mich wieder mit deiner Hülffe! u. a. m. f. Sothane seine Bitte verwarff nicht der GOTT alles Trostes / g. welcher allergnädigst versprochen: Ich will die müden Seelen erquickten/und die bekümmerten Seelen sättigen / h. sondern verschaffte ihm heilsame/ und alle Erquickungsmittel in der Welt sehr weit übertreffende Labfalen. Anfänglich erhebet er hoch derselben grosse Menge / von Tröstungen redend/ in der Zahl der Vielheit: Aber deine Tröstungen. Setzet hiemit seinen vielfältigen Bekümmernissen den mannigfaltigen Trost GOTTes entgegen. Aus einem viel Ungewitter leidenden Saemlein wachsen/ unter des Himmels Segen/viele Körner: Gleichermassen muß aus einer Trübsal denen/so GOTT lieben/viele Freude herfür sprießen. i. In seinem Reich reich läset der himmlische Vater eine grosse Menge Kräuter/ Mineralien und dergleichen Arzneymittel / wachsen/weiln der verschiedenen Leibeskrankheiten eine ziemliche Anzahl/ aber keine Panacea/oder univerval Goldinctur/wider alle und jede zu finden ist: Und da durch einen oder den, andern Trostspruch so unzähllichen Seelenbekümmernissen nicht mag abhelfliche Masse gegeben werden/ als läset das Trostbrünnlein göttlichen Worts eine überflüssige Fülle des Trostwassers in allen/ sowohl geist- als leiblichen / Trübsalen herfürquellen/ in so reicher Menge/ daß keine Sorge in unsern bedrängten Herzen aufsteigen kann/ dawider nicht hinlänglicher Trost aus dem Worte des Lebens könne geholet werden. Die Sprachverständigen beglauben durch die Concordanz/ daß zwar in den chaldaeischen Übersetzungen/ nirgend aber in der gan-

Eps. XXV.

37. El, 14.

p. II. Cor.

1, 3.

in Jer.

XXXI, 25.

i. Psal.

CXXVI, 5.

6. Jer.

XXXI, 13.

Joh. XVI,

20.

Gott selbst mit Labfalen
 hebräischen Bibel / das
 in der eingelen Zahl angezei
 den dem lebendigen GOTT
 und reiche Fundgrub
 Den David erquickte der
 wenn er durch den
 seine Liebe aus
 mächtig erwie
 deine Hülffe / n
 stärke / hin
 auch durch Jonathan
 durch die das Ur
 Priester / Abimelech und
 wie ein Gärtner be
 Gewächse von ne
 daß der Tröster / der in
 seines Mundes / n. ba
 seinen Secken und
 über ihm leuchtendes
 seines Flehens erhö
 allgählich heiffende und a
 leuchtigste getröset h
 gesehene Prophet gesch
 welche war ein Si
 nicht weniger aus
 er versichert war von
 von dem Herrn durch
 und ihm diese theure
 seinem Gesalbten / Dav
 Schwerd des Bösen erlö
 welche GOTT in seiner
 er sich nicht wer
 mit Trost / daß
 da bist GOTT / und d

ganzen hebraeischen Bibel / das im Grundtext befindliche Wort in der eingelen Zahl angetroffen werde / anzuzeigen / so siehe bey dem lebendigen GOTT eine unerschöpfliche Brunnquelle und reiche Fundgrube unzehlbarren Trostes offen. Den David erquickte der HERR mit Trost nicht nur unmittelbar / wenn er durch den Tröster / den H. Geist / in dessen betribtes Herz seine Liebe ausgoß / k. in dessen Schwachheiten seine Krafft mächtig erwieß / l. und zu dessen Seelen sprach : Ich bin deine Hülffe / m. so der rechte / alle abgemattete Glieder stärckende / himmlische Schlaffbalsam ist : Sondern auch durch Jonathan / Husai / Nathan und Barsilai / wie auch durch die das Urin und Thummim für ihn fragende Priester / Abimelech und Abjathar / * welche GOTT gebrauchte / wie ein Gärtner den Sprengkrug / die von Hitze fast verweckete Gewächse von neuen zu beleben. David selbst bekennet / daß der Tröster / der im Himmel ist / bald durch das Wort seines Mundes / n. bald durch seine Gerichte / o. bald durch seinen Stecken und Stab / p. bald durch sein in Gnaden über ihm leuchtendes Antlig / q. bald durch seine die Stimme seines Flehens erhöhende Ohren / r. bald durch seine gewaltiglich helffende und alles ändern könnende Rechte si ihn auff's leutseligste getröstet habe. O wie so süßen Trost mag der gekrönte Prophet geschöpffer haben aus seiner Beschneidung / welche war ein Siegel der Gerechtigkeit seines Glaubens / t. nicht weniger aus gläubigem Genuß des Osterlams / dabey er versichert war von dem Messia. u. Die Salbung / welche er von dem HERRN durch Samuels Dienst empfangen hatte / gab ihm diese theure Versicherung / GOTT würde wolthun seinem Gesalbten / David / und ihn vom mörderischen Schwerdt des Bösen erlösen. x. Gedachte er an die Gnade / welche GOTT in seiner Wahrheit ihm geschworen hatte / und davon er sich nicht wenden wollte / so ward er der massen erfüllet mit Trost / daß er sprach : Nun HERR / HERR / du bist GOTT / und deine Worte werden Wahrheit

k. Röm. V, 5.
l. II. Cor. XII, 9.
m. Psal. XXXV, 3.
* I. Sam. XXII, 15.
XXIII, 9.
n. Psal. CXIX, 92.
o. Psal. CXIX, 52.
p. Psal. XXIII, 4.
q. Psal. LXXX, 4.
8. 20.
r. Psal. XXVIII, 6.
s. Ps. XX, 7.
LXXVII, 11.
t. Röm. IV, 11.
u. II. Sam. XXIII, 2.
x. I. Sam. XVI, 13.
Ps. XVII, 51.
CXLI, 10.

y. Psal.
LXXIX, 50.
CXXXII,
21. II. Sam.
VII, 28.

heit seyn. y. Ueberdies gaben ihm die Historie der Schöpf-
fung aller Dinge aus Nichts / die väterliche Vorsorge / in wel-
che Gott die Ergeväter eingeschlossen hatte / die wunderbahre
Führung der Israeliten in Aegypten / in der Wüsten / unter den
Richtern / unter dem König Saul / auch ihm selbst / fürnem-
lich die auff des HErrn Mesias vollgültiges Verohnopfer
anzielende levitische Fürbilder / einen so überschwenglichen
Reichthum des Trostes / daß er darüber Himmel und Er-
de verachtete. z.

z. Psal.
LXXIII,
26.
at. I. B.
XXVII, 38.
bb. H. Cor.
4. 4. 5.

XIV. Nach dem Exempel Davids erfahren gottergebe-
ne Witwen / daß wie Isaac mehr / als nur einen Segen / aa.
also Gott mehr / als einen Trost / habe / damit er sie in allen
ihren Trübsalen reichlich tröste. bb. Sie sind von Gott selbst /
als ihrem kriegrischen Vormund / privilegirte Pflagetöchter /
welche in seinem Wort / für allen übrigen Bedrängten / den
reichsten Trost antreffen. Sie haben an seiner / als ihres zu-
gleich Vaters und Mannes / cc. Vorsorge ein gedoppeltes
Recht / und einer zwiefachen Gabe / an die Himmelschür an-
klopfende / zu gewärtigen. dd. Es müßte Wunder seyn / wenn
der Richter der Witwen / welcher aller Welt Gott genennet
wird / nicht sollte mehre Mittel wissen / die auff ihn sich ver-
lassende Witwen zu trösten / und ans Licht zu bringen / daß sie

cc. Jes.
LIV, 5.

dd. Matth.
VII, 7.

ee. Mich.
VII, 9.

ihre Lust an seiner Gnade sehen / ee. als alle Welt / sie zu
ängstigen. Den gottseligen Witwen zu Zarpach und zu Nain /
wie auch den Verwitweten / Naemi / Ruth / Judith und
Hanna / hat ja seine allen Dingen Maas / Ziel / Zahl und
Gewicht / gebende Versehung einen Trost nach dem andern
zukliessen lassen. Unserer Seligen / die eine rechte Witwe
war / dieneten zum Trost die unzählliche Gnadenverbindun-
gen und Liebesverpflichtungen des HErrn / welche Sie auff
allen Blättern / bey nahe in allen Zeilen / zumahl des neuen
Testaments / vor sich fand / ins besondere diese tröstliche Zu-
sprache / dero Jesus eine Witwe gewürdiget hat : Weine
nicht. ff. Die Erinnerung Jhres durch hergliche Duffe er-
neuer-

ff. Luc. VII,
13.

neuerten Tauffbundes / und der selige Gebrauch des / nach
 sorgfältiger Selbstprüfung / zweymahl auf Ihrem Siechbette
 genossenen Abendmahls / war Derofelben eine unerschöpfliche
 Trostquelle. Nimmer richtete Sie ihre Gedancken auff die
 durch den menschengewordenen Sohn Gottes Ihr erworbene
 göttliche Kindschafft / gg. auff die Ihrem Glauben zugerech-
 nete allein vor Gott geltende Gerechtigkeit Jesu / hh. auff
 Ihre Geheimnißvolle Vermählung mit Christo / ii. auff die
 Einwohnung / innerliches Zeugniß / auch kräftige Fürbitte des
 h. Geistes / kk. endlich auff die nach dem Leiden dieser Zeit
 folgende ewige Herrlichkeit / daß sie nicht mit Trost / wie mit
 einem Strom / geträncket wäre. Vor allen Dingen war Sie
 deswegen überschwenglich in Freuden in allen Ihren Trüb-
 salen / daß der Herr selbst mit einem erbarmenden Vater
 und tröstenden Mutter sich vergleichet / ll. als einen alle un-
 sere Gebrechen heilenden Arzt anpreiset / mm. und zu einem
 das verlorne Schaff auf seinen Achseln tragenden Hirten ma-
 chet. nn. Hierzu kam der sonderbahre Witwentrost / des-
 sen vielfältige Menge in ganze / Trostbüchlein oder Trost-
 quelle für Witwen / oder Witwentrost / titulirte Schrifften
 aus dem göttlichen Wort zusammen getragen haben M.
 Jacobus Gilberti / oo. Johannes Spindler / pp. Christoph
 Enollius / qq. M. Daniel Spalchauer / rr. D. Joh. Olearius /
 ss. Jo. Gabriel Drechsler / tt. und M. Christian
 Scriverius / uu. mehrer aniso nicht zu gedencken.

XV. Nach der grossen Menge der Labfalen / führet uns
 David zu Gemühte derofelben recht ausnehmende Für-
 trefflichkeit. Denn sie sind von himmlischer Süßigkeit und
 göttlicher Krafft. Das Grundwort / מִיְהוָה, bedeutet ei-
 gentlich überallemassen liebliche Tröstungen / damit man die
 Bußfertige / doch unter ihren Trübsalen verschmachten wol-
 lende / Sünder so süßiglich erquicket / daß selbige Freude und
 Bönne hören / auch ihre vorhin zuschlagene Gebeine frölich
 werden. xx. Es müssen ja auch sehr angenehme Labfalen
 seyn /

gg. Gal.
 iv. 5.
 hh. Phil.
 iii. 9. Röm.
 x. 3.
 ii. Hof. II,
 19. Ephes.
 v. 31. 32.
 kk. I. Cor.
 iii. 16.
 Röm. VIII,
 16. 26.
 ll. Ps. CIII,
 13. Jes.
 LXVI, 13.
 mm. II. B.
 Mos. XV,
 26. Ps. CIII,
 3.
 nn. Jes.
 XL, II.
 Luc. XV, 5.
 oo. Braun-
 schw. 1613,
 4.
 pp. Franck.
 1624, 12.
 qq. Görtig
 1645, 12.
 rr. Straß.
 1674, 12.
 ss. Leipzig
 1665, 12.
 tt. Halle
 1674, 12.
 uu. Leipzig
 1697, 8.
 xx. Ps. LI,
 10.

yy. Jer.
XVI, 7.

* Psal.
CXVI, 13.
Jer. XVI, 7.

zz. Jes.
LXVI, 11.
aaa. Psal.
XIX, 11.

bbb. Ps.
LXVIII, 10.
ccc. Ps.
CXLIII, 6.

ddd. Ps.
LX, 13.
CVIII, 12.
eee. Hiob
XVI, 2.

fff. Hiob
XV, 14.

ggg. Hiob
XX, 2.
XXI, 18.
ahh. Hiob
VIII, 14.

seyn / mit welchen man sich unternimt / die über der Ihrigen Todesfall herglichen Betrübte auffzurichten. Und von solcher Art Tröstungen wird obbesagtes Grund Wort gebraucht. yy. Andere Labfale sind jezumeilen der Köhlen bitter und zuwidern. Allein ist der Creuzskelch bitter / so ist desto süßer der Trostbecher Gottes. * Bey einem Säugling ist ein stets erneuertes Verlangen nach der annehmlichen Muttermilch. Und bey dem / so ein Bißlein Honig geschmecket hat / wächst immer der Appetit nach demselben. Also dürstet eine schwächende Seele nach den göttlichen Trostbrüsten / zz. dieselbe sind ihr süßer / denn Honig und Honigseim / aaa. gleich einem alle Creuzes Bitterkeiten versüßenden Zucker. Gleich wie der fruchtbahre Thau das Graß erfrischt; Und ein kühler Regen das für Sonnenhize lechzende Erdreich erquicket; bbb. Gleichermaßen träncket vergnüglich der Trost des süßen Evangelii die nach Gott / wie ein dürres Land / Dürstende. ccc. Je größer das Ungewitter auff dem Meer gewesen / je süßer ist hernach die Ruhe / samt der Hoffnung / den fürgesetzten Hasen zu erreichen: Und welchen ihre Angst mehr als zu bitter geworden / die schmecken allererst den Uberschwang der süßen Ruhe in Gott und der Hoffnung ewiger Frölichkeiten. Menschen Trost ist oft so wenig nütz / als Menschen Hülffe. ddd. Waren nicht Hiobs Freunde allzumahl leidige Tröster? eee. weil sie seine Schmerzen nicht durch holdseligen Zuspruch linderten / sondern durch ihr unzeitiges Disputiren zwiefach machten. Aber sollten Gottes Tröstungen so gering für dir gelten? fff. fraget nicht unbillig Eliphas von Theman 1ster wehnten Hiob.

XVI. Menschentröstungen gleichen nicht selten einer Spreu / die der Sturmwind zerstreuet / einem bald vergehenden Traum und verschwindenden Nachtgesicht. ggg. Sie sind nicht ungleich einem von der Sonnenhize zur Sommerzeit leicht verfliegenden Regenbad / und einer Spinneweb / hhh. welche ein mächtiger Wind hinweg führet. Mit allem Recht vergleiche die

über einem Vogel / der über
nicht trifft. Zuweilen mo
gen mit einem / wenn einer
Ealtenziel / iii. und mit
nicht füllet / sondern vermet
ge und Dürstiger / der in
wäret hat / damit sich zu
süßer auf allerley Vorrath
Kornen gemahlet ist / gefü
wete mit dem Trost dieser
wäret. Herzen / erfüllen.
der Trost von dem göttlich
heltige Schatten und de
wäret Schein von der Kra
wäret / der bauet fein / ein
wäret einen Triebfand / ke
de Wand an eine zurißene
wäretlichen / sondern auch
wäret. II. Von dem Arisipyr
wäret gibe Aelianus mma
wäret die Traurigen / von
wäret / angewiesen hab
wäret / hingegen wede
wäret vorbey / noch auff das
wäret Ungewißheit beruhete / zu
wäret Trost gleichet / zumahl
wäret erträgliches Ende gewin
wäret zwar Kinder / nicht ab
wäret; Er hält bey schwerer
wäret ist wie Stroh und C
wäret in Betrübniß nicht mehr
wäret ben Kettenhund / ta
wäret / und so viel erhalte
wäret Wäret schlucktet / schweig
wäret ihn lagere und belle.

selbe einem Vogel / der überhin flucht / und einem Pfeil / der nicht trifft. Zuweilen möchte man selbige gar in Vergleich setzen mit einem / wenn einer traurig ist / sich nicht reimenden Saitenspiel / iii. und mit dem Meerwasser / das den Durst nicht stillt / sondern vermehret. Vermag auch ein Hungri- ger und Durstiger / der in grosser Mittagshize sich müde gearbeitet hat / damit sich zu erquicken / wenn er zu einer Tafel / darauff allerley Vorrath an Brodt / Wein / Früchten und Blumen / gemahlet ist / geführt würde? Gleiche Bewandniß hat es mit dem Trost dieser Welt / er kann etwa die Ohren / nicht aber die Herzen / erfüllen. Meines Erachtens / ist der menschliche Trost von dem göttlichen so weit unterschieden / als der flüchtige Schatten und das Nahlwerck von dem Wesen / als der Schein von der Kraft. Wer sich auff irdischen Trost verläßt / der bauet sein / einen grossen Fall drohendes / Haus auff einen Trieb sand / kkk. der lehnet sich an eine hangende Wand / an eine zuriffene Maur / und auff einen nicht nur zubrechlichen / sondern auch die Hand durchbohrenden / Rohrstab. lll. Von dem Arisippo / einem sehr vernünftigen Weltweisen / gibt Aelianus mmm. diese glaubwürdige Nachricht / daß er die Traurigen / von allzubeßtiger Bekümmerniß sie abzuführen / angewiesen habe / nur des Gegenwärtigen wahrzunehmen / hingegen weder auff das Vergangene / weil es schon vorbey / noch auff das Zukünftige / als welches auf lauter Ungewißheit beruhete / zu sehen. Aber dieser Philosophische Trost gleichet / zumahl wenn die gegenwärtige Trübsal kein erträgliches Ende gewinnen will / einem Puppenwerck / daran zwar Kinder / nicht aber Verständige / ihre Ergezung finden ; Er hält bey schweren Anfechtungen / nicht den Stich / sondern ist wie Stroh und Stoppeln gegen Feuer ; Er bringet die Betrübniß nicht mehr in seine Gewalt / als etwan ein Frembder den Kettenhund / welchem er ein Stück Brodts zugeworffen / und so viel erhalten hat / daß derselbe / so lange er an dem Bissen schlucket / schweige / hernach aber desto grimmiger auff ihn losfahre und belle.

iii. Eyr.
XXII, 6.

kkk. Mat.
VII, 26, 27.

lll. Psal.
LXII, 4.
39.
XXXVI, 6.
mmm. Par.
Hij. Lib.
XIV. c. VI.
p. 272.

XVII. Im Gegentheil sind die Tröstungen Gottes ähnlich einem immerfließenden Quellbrunnen / ja dem unerschöpflichen Mittelmeer. Dieses verschlinget gar leichtlich etliche wenige Vermuthtröpflein : Und so bald hemmet der göttliche Trost alle Creuzsbitterkeiten. Jenes Manna hatte einen sonderbahren Vorzug für allem gemeinen Brodt / denn es war Himmel- und Engelbrodt : nnn. Also übertrifft des Himmels Trost weit allen Irdischen. Will aber ein bekümmertes Herz dieß Manna Gottes schmecken / so muß es vorher von allem Welttrost rein und leer erfunden werden / wie der Himmel nicht ehe in der Wüsten das Manna regnen ließ / bis der aus Aegypten mitgenommene Teig gänzlich verzehret war. ooo. Alle drey Personen der hochgelobten Dreynigkeit geben zum Trost eines Elenden das Ihrige ; Wie sollte denn derselbe nicht ganz herrlich seyn ? Gott der Vater nennet sich unsern Tröster / ppp. er / als ein Gott der Gedult und des Trostes / qqq. will trösten / wie einen seine Mutter tröstet. rrr. Der H. Geist führet / in einem ausnehmenden Verstand / den Mahimen eines Trösters / sss. er weiß die Herzen der Gläubigen mit Trost zu erfüllen / ttt. er enthält sie durch seine freudige Krafft / uuu. wie ein Ehemann sein in Ohnmacht sinkendes Weib / und wie ein Pfahl eine schwere Pflanze stüzet / daß sie aufrecht stehen bleibet. Fürnemlich aber redet David in unserem Leichenspruch von den Messianischen Tröstungen : Deine / o Herr Messia / deine Tröstungen ergötzen meine Seele. Es ist aber der Sohn des lebendigen Gottes / Christus / nicht allein der Trost Israel und ihr Nothhelfer / xxx. sondern auch aller Heyden Trost / yyy. eben zu dem Ende gesandt und gesalbet / daß er die Traurigen tröstet / und ihnen Schmuß für Aschen / Freudenoel für Traurigkeit / und schöne Kleider für einen betrübtten Geist / verschaffen sollte. zzz. Er tröstet hauptsächlich mit der ewigen Erlösung durch sein Blut / nemlich mit gnädiger Vergebung der Sünden / aaaa. und dem daraus entspriessenden Leben

nnn. Ps.
LXXVIII,
26. 27.

ooo. II. B.
Mos. XVI,
3. 15. V. B.
Mos. VIII,
3.
ppp. Jes.
LI, 3. 12.
qqq. Rom.
XV, 5.
rrr. Jes.
LXVI, 13.
sss. Joh.
XIV, 16.
XVI, 7.
ttt. II. Cor.
VII, 4.
uuu. Ps. LI,
14.

xxx. Jer.
XIV, 8.
yyy. Hagg.
II, 8.
zzz. Jes.
LXI, 1. 2. 3.
aaaa. Ephes.
I, 7. Col. I,
12. Jes.
XLV, 17.
Hebr. IX,
12.

von Gott selbst mit
leben und Seligkeit. Da
singen des Herrn Messia
bees. und alle Gewalt im
zu ein unergängliches P
aus betet immerdar :
sine Tröstungen denen
be Traube an dem ihr Kr
hangenden / eeee. mi
sichbar von ungemein
XVIII. Die selige Fr.
Erfahrung sehr wohl
in der Zucht und Vern
und Ihrer aus allen
Kindern grossen Trost
in ihrem einzigen woh
zum Scheiden gehen si
Kinder bitten / sich zu
Ihr Mutterherz nicht
dachte Sie / Ihr Be
die Schmerzen leichtern
versürte auch in der T
Zufürliche / außer den au
wären den ausgehau
kein Wasser geben. iii.
Christo / dem getreuesten
der Wittwen / bey we
eine lebendige und nie
kkkk. Aus diesem Heil
in die Näheligen erqui
schaffendes Trostwasser n
XIX. Denn Sie komm
et und wahr gemacht sey die
sichlichen Labfalen gerüth
von dem Tröstungen erg
des in bedürfsen nicht bef

Leben und Seligkeit. Da nun David handelt von den Tröstungen des HErrn Mesiaë/welcher der wahrhaftige Gott ist/ bbbb. und alle Gewalt im Himmel und auff Erden / cccc. dazu ein unvergängliches Priesterthum hat / kraft dessen er für uns bethet immerdar : dddd. Als folget von selbst/das alle seine Tröstungen denen/daran mit festem Glauben / wie die Traube an dem ihr Kraft und Saft gebenden Weinstock/hangenden / eeee. müssen wahrhaftig/kräftig / ja ewig/ffff. folgar von ungemeiner Fürtrefflichkeit seyn.

XVIII. Die selige Fr. Catterbachin hat dieses aus eigener Erfahrung sehr wohl gewußt. Sie hatte zwar an Jahren in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufgezogen/ und Ihrer aus allem Vermögen unermüdet pflegenden/ Kindern grossen Trost / wie des jüngeren Tobiaë Mutter an ihrem einzigen wohlgerathenen Sohn : gggg. Aber da es zum Scheiden gehen sollte / bath Sie/ und ließ durch mich Ihre Kinder bitten/sich zu entfernen/und mit thranenden Augen Ihr Mutterherz nicht mehr zu brechen / als zu trösten. Oft dachte Sie / Ihr Bette sollte Sie trösten/ und Ihr Lager die Schmerzen leichtern/ aber/ wie Hiob/ umsonst. hhhh. Sie verspürte auch in der That/das der mitleidigen Verwandten Zusprüche/ausser den aus Gottes Trostwort entlehnten/ gleich wären den ausgehauenen Brunnen / die löchericht sind/ und kein Wasser geben. iii. Derowegen hielt Sie Sich allein zu Christo / dem getreuesten Vorsteher und stärckesten Rückhalter der Wittwen / bey welchem stets für alle / an ihn gläubende / eine lebendige und nie versiegende Trostquelle entspringet. kkkk. Aus diesem Heilbrunnen schöpfte Sie mit Freuden ein die Mühseligen erquickendes und den Beladenen Ruhe schaffendes Trostwasser nach dem andern. llll.

XIX. Denn Sie konnte bezugen / das an Ihr erfüllet und wahr gemacht sey die von David zu allererst an den göttlichen Labalen gerühmte seelergetzende Wirkung: Aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. An statt des im hebräischn nicht befindlichen / doch auch von Horchio

bbbb. 1. Joh. V, 20.

cccc. Mat. XXVIII, 18.

dddd. Ps. CX, 4.

Hebr. VI, 20. VII, 24.

25. eeee. Joh. XV, 1.

u. m. f. ffff. II. Eph. II, 16.

gggg. Tob. V, 15. X, 5.

hhhh. Hiob VII, 13.

iii. Jer. II, 13.

kkkk. Ps. XXXVI, 10.

III. Jes. XII, 3. Mat. XI, 28. 29.

behaltene / Wörtlein: Aber / eröffnet uns der Grund-
 text / daß diese ergebende Wirkung sich erweise zu rechter und
 bequemer Zeit / wenn der Seelen um Trost sehr bange / und
 Hülffe noch ist. mmmm. Dieses hat ans Licht gestellet Joh.
 Piscators / dem in diesem Stück die holländische Staaten-
 Bibel gefolget ist / mit dem Grunde übereinstimmende Über-
 setzung: Da ich viele Bekümmerniß hatte in meinem Herzen/
 da / eben zu der Zeit und Stunde / ergosten ic. Gleichwie aber
 ein Wort / gerecht zu seiner Zeit / gleich ist güldenen Aepffeln in
 silbernen Schalen; nnnn. Und wie ein herzstärckendes Lab-
 sal / zu rechter Zeit / da die Ohnmacht überhand genommen / ge-
 reicht / die meiste Kräfte ausübet: Also wird die Seele am
 herrlichsten vergnügt / wenn die Angst ist am größten / und
 Gottes Trost am nächsten. Bey dem David war zuzeiten
 die Angst - und Troststunde nicht weit voneinander / wenn der
 Herr ihn / da die Angst seines Herzens groß war / aus seinen
 Nöthen führte / mitten in der Angst erquickte / und am Tage
 der Noth / nach seiner treuen Zusage / errettete. oooo. Über-
 dieß war er versichert / Gottes Labsale würden ihre seelerge-
 bende Wirkung unausgesetzt fortsetzen. Die vergangene
 und gegenwärtige Zeiten gaben ihm davon eine süsse Em-
 pfindung / woraus er eine ihn nicht zu Schanden werden las-
 sende Hoffnung aufs künfftige schöpffte. Denn eigentlich re-
 det er von zukünfftigen Dingen: wyyw, nach dem chaldaei-
 schen: װװװ, das ist: In der Menge meiner Bekümmernisse
 werden deine Tröstungen ergetzen / wie sie jekund ergetzen /
 und bishero ergetzet haben / meine Seele. Als Noa aus sei-
 nem Angstkasten zum andernmahl eine Taube fliegen ließ / kam
 selbige zwar / jedoch erst um die Vesperzeit / mit einem Delblat
 wieder: Und der H. Geist / der in Taubengestalt hat erscheinen
 wollen / und für uns mit unaussprechlichen Seuffzen girret /
 pppp. verzeucht oft ziemlich lang mit dem Delblat seines Tro-
 stes / doch bleibet er nicht aussen / qqqq. ersetzet vielmehr den
 Verzug mit einem desto reicheren Überfluß der die Seele nicht
 nur stillenden / * sondern völlig vergnügenden / Ergetzungen.

mmmm.
 Jof.
 XXXVIII,
 17. Hebr. IV,
 16.

nnnn. Spr.
 Cal. XXV,
 II.

oooo. Ps.
 XXV, 17.
 CXXXVIII,
 7. 1. 15.

pppp. I. B.
 Mos. VIII,
 II.
 Luc. III, 22.
 Röm. VIII,
 26.

qqqq. Sa-
 bac. II, 3.
 * Psal.
 CXXXI,
 3. I. Ich.
 V, 19.

die Seele verlassen die Hebra-
 in die Labalen Gottes /
 göhlich machen / ssss; gehöret
 zu dringenden / selbige zu ei-
 mit Beschaffenheit / Gedult und
 sie äußerlich kann betrüb-
 die Herzen der Menschen nur
 und ihre Seelen nicht se-
 haben! Denn das Stamm-
 Verügen etwas ansehem
 Buchstaben / die durch
 welche sich mehr empfinden /
 erlangen machen. Es wird sonst do-
 alle Worten Gottes des Vater-
 nicht finden / nicht weniger d-
 durchfindern. etc. Je-
 welche ein Kind an i-
 und sich davon durch k-
 uuuu. Woraus allerdi-
 herkinigliche / recht au-
 welche vermag / den-
 ewiger Freude / xxx-
 habe sie ihm angenehm gen-
 man einiger massen ziehen
 and archaische / Übersetz-
 meine Seele. 2222.
 XX. Unmülich kann ohne
 CARREBACHM
 durch diese / und andere nicht ge-
 Gottes: Ob jemand sündi-
 Mich dünkt das Leben H-
 In mehr der äußerliche M-
 ward der innwendige da-
 die innerliche Wärme / bey-
 Die Ebel war der Eimer /
 die Seuffzen die Rinne / durch
 die Zeit Ihrer Seelen zufl-
 werden sie / und streckte sich zu de-
 der künfftigen Berufung G-
 und ander mit vielen St-
 gegen Eohn und zwö Löchtern

Durch die Seele verstehen die Hebräer nicht selten den ganzen Menschen. **rrr**. Allein die Labfalen Gottes / ob sie gleich auch den Leib / die Ohren und Gebeine / fröhlich machen / **ssss**. gehören fürnemlich für die unsterbliche Seele / welche sie durchdringen / selbige zu einem ungezwungenen Beyfall zu nöthigen / mit Gelassenheit / Gedult und Freudigkeit / zu beseligen / und mehr innerlich / als sie äußerlich kann betrübet werden / zu erquickern. Ach möchten doch die Herzen der Menschen nur nicht so klein seyn für solche große Erquickungen / und ihre Seelen nicht so enge für solche sich weit ausbreitende Fröhlichkeiten ! Denn das Stammwort **vvv** , welches heisset mit sonderbarem Vergnügen etwas ansehen / und sich darob ergetzen / verdoppelt die zweene Hauptbuchstaben / die durch dasselbe angedeutete herzerquickende Lust / welche sich mehr empfinden / als erklären / lässt / zu vergrößern und völliger zu machen. Es wird sonst dadurch fürstellig gemacht das unerforschliche Wohlgefallen Gottes des Vaters an seinem Eingebornen Erquickungen / und Freudenkinde / nicht weniger die unendliche Lust Gottes des Sohns an den Menschenkindern. **tttt**. Ferner wird es gebraucht von der innerlichen Freude / welche ein Kind an dem seinen Augen Gefälligen inniglich empfindet / und sich davon durch keine frembde Gemüthsneigungen abrennen lässt. **uuuu**. Woraus allerdings zu schliessen steht / daß die Labfalen Gottes eine herzkinnigliche / recht ausnehmende und unaussprechliche / Erquickung wirken / welche vermag / den gedemüthigten Seelen den aller süßesten Vorschmack ewiger Freude / **xxxx**. und dieß Zeugniß ihrem Geist zu geben / Gott habe sie ihm angenehm gemacht in dem Sohn seiner Liebe. **yyyy**. Wohin man einiger massen ziehen möchte die griechische der 70. Dolmetscher / und aethiopische / Übersetzung : Deine Tröstungen haben lieb gehabt meine Seele. **zzzz**.

XX. Unmöglich kann ohne Verwundern daran gedencken / wie der **XXIII** **CAPELLBUCH** Seele mit so innerlicher Freude erfüllt sey durch diese / und andere nicht geringeren Nachdruck habende / Tröstungen Gottes : Ob jemand sündigt / **cc**. Wo die Sünde mächtig / **cc**. **aaaa**. Mich dächt / das Leben Ihres Geistes stand gar in denselbigen **bbbb**. Je mehr der äußerliche Mensch nach gerade verwesete / **ceccc**. je kräftiger ward der inwendige dadurch gestärcket / wie im menschlichen Körper die innerliche Wärmer / bey äußerlich zunehmender Kälte / sich mehrt. Ihr Gebet war der Eimer / der aus diesem Frostbrunnen schöpffte / und Ihr Seuffzen die Rinne / durch welche aus dem Herzen Gottes aller benötigter Frost Ihrer Seelen jussos. Sie vergaß darüber dessen / was dahinden ist / und streckte sich zu dem / das da fornen ist / nachtragend dem von der himmlischen Berufung Gottes in Christo sorgehaltenen Kleinod. **ddddd**. Was anbey mit vielen Segensworten willigst gute Nacht Ihrem einzigen Sohn und zwö Föchtern / auch Ihrer einigen Frau Schwester

rrrr. I. B.
rrr. XVII,
 14. **rrr**.
 add. Sal.
rrr. **rrr**.
 Sac. Tr. I.
 c. 7. p. 79.
 c. XVII.
 p. 479.
rrr. **rrr**.
rrr. **rrr**.
rrr. **rrr**.
 3. **rrr**.
 11. 10.
rrr. **rrr**.
 Gal. VIII,
 30. 31.
rrr. **rrr**.
 XI. 3.
rrr. **rrr**.
 VI. 4. 5.
rrr. **rrr**.
 1. 6. Gal. 1.
 13.
rrr. **rrr**.
 Liebet ein
 and. **rrr**.
 Recreabat
 an. **rrr**.
 an. **rrr**.
 Bibl. **rrr**.
 9. 278-279.
rrr. **rrr**.
 Job II. 7.
 2. **rrr**.
 30. **rrr**.
rrr. **rrr**.
 26. **rrr**.
 VIII. 33. 34.
 38. 39. **rrr**.
 XI. 25. 26.
 II. **rrr**.
rrr. **rrr**.
rrr. **rrr**.
 16.
rrr. **rrr**.
 Cor. IV. 16.
rrr. **rrr**.
rrr. **rrr**.
rrr. **rrr**.

den gegenwärtigen Herrn Schwägern / zweien Herren Brüdern und als
len hieselbst sich auffhaltenden herzlich geliebten Verwandten. Endlich am
nochst verwichenen Dinstag / war der Tag Matthaei / verwandelte sich
Ihr in diesem Jammerthal 45. Jahr / 3. Monath und 16. Tage / ges
führtes trübseliges Leben in einen überaus sanften Todesschlaff. Die
Wasserflüsse lauffen ins Meer: Ihre betrübte Tage aber in die selige Ewig
keit hinaus / woselbst Ihre / wie des Lazari / Seele völlig wird getröstet /
essee. unter die gezehlet / die gekommen sind aus grossen Trübsalen zu
himmlischen Labsalen. fffff.

essee. Luc.
XVI, 27.
fffff. Of.
Joh. VII,
14.

essee. I.
Lm. VI, 16.
h h h h h.
Matth.
XXVI, 32.

iiii. I. Sam.
XXV, 23.
u. i. Ap.
Gef. IX,
36. XVI,
14. 15. Luc.
X, 40. Ruth.
III, 11. Ju
dith VIII, 7.
kkkkk.
Ap. Gef. X
IV, 22.
II. Cor. IV,
17.
III. Pred.
Gal. IV, 12.
mmmmm.
Jon. IV, 2.
nnnnn. Pf.
LXVIII, 6.

XXI. Der allein Unsterblichkeit habende Gott ggggg. lasse auch
seine Tröstungen obwohlgedachten / und abwesenden / oder gegenwärti
gem Todesfall Leidtragenden zu einer Erleichterung gedenken / um der See
lenbetrübnis Jesu willen! hhhhh. Welche der Frau Caterbachin alle
mütter- und schweierliche Creuz nachzurühen haben / denen verarge nicht /
daß Sie in den Thränen / damit Sie den Sold der Liebe abhielten / eini
gen Trost suchen. Denn sie haben freylich eingebüßet eine vernünftige
Abigail / eine wozhuthun und mitzuthalen nicht vergessende Tabeam / ei
ne gastfreye Iudiam / eine haushältige Martham / eine tugendsame Ruth /
eine bey jedermann ein gut Verücht habende Judith / iiiii. und / was das
Meiste ist / eine getreue Fürbitterin bey Gott / Dero Herz ein Altar Got
tes war / darauff ein Beth-Lob- und Dankopfer nachinander ward ange
zündet. Allein Sie wissen samt und sonders / ohne mein Erinnern / daß
Trübsal ein güldener Ring an der Kette unsrer Seligkeit sey / aber auff
selbige allerley Labsal / wie auf die Marterwoche ein fröhlicher Ostertag folgen
solle. kkkkk. Dürffte gleich die drey vater- und mutterlose Waisen / welcher
als das beste Ehrengedächtnis und die schönste Grabinschrift Ihrer tugend
haften Frau Mutter / auch / wegen Ihrer Einträchtigkeit als eine nicht
leicht entzwey reissende dreyfältige Schnur / lllll. ansehe / viel heisser die
Sonne / nachdem der Schatte hinweg / auff Ihr / als vormahls des Jonae /
Haupt stechen: mmmmm. So gläuben Sie ohne Wancken / der Vater
der Waisen habe nunmehr Ihren Nahmen in sein Waisenbuch einges
schrieben / und sich Ihnen noch mehr / als vorhin / zur väterlichen Vor
sorge verbunden / nnnnn. wie er denn auff die Waisen ein sonderbahres
Aug hat / und selbige oft für anderen zu Ehren bringet. Ist mir recht / so
hat die Selige deswegen / was Ihr bekümmertes Mutterherz so oft auff
gerichtet hat / Ihren Kindern und Verwandten / an Ihrem Begräbnistag /
vorzutragen verordnet / daß Sie Ihre Herzensbekümmernisse maßigen /
und den seelergehenden Tröstungen Gottes Raum geben sollten.

XXII. Sie aber / hoch- und wehrtrgeschätzte Leibbegleiter / wolle der Gott
alles Trosts / zu gnädiger Vergeltung der ist erwiesenen Liebesthat / entweder vor allen
Trübsalen und Herzensbekümmernissen kräftiglich bewahren / oder Ihnen die seelergegen
behalten zu seyn / so werden sie / auch / nach dem / fürtrefflichen / Tröstungen

Der im Herrn Selig
vor / in / und nach
machte
aus dem auserlesenen Leib
zu Demmen A. 1687. 12. Aug.
A. 1708. den 15. May in eine
den A. 1718. den 16. Sept. / V
im Herrn gest
weiland großherr- und
rauen M
geborenen auch
Roum
in wohlverheiratheten / großachtb
rn. Arnold
benahnten Kauf- und
liebverheiratheten
nach Dero volkreichen un
den 21. Sept. vollenzog
womit die engen Bringen einer
ausführliche
ward Meier / der S
Ober-Pastor / Schol
und Consistor
B A E M
Herrn Herman Brauer / Jun.
als man sch
108 IM Herrn Starben VI
oder dieß Dendmah